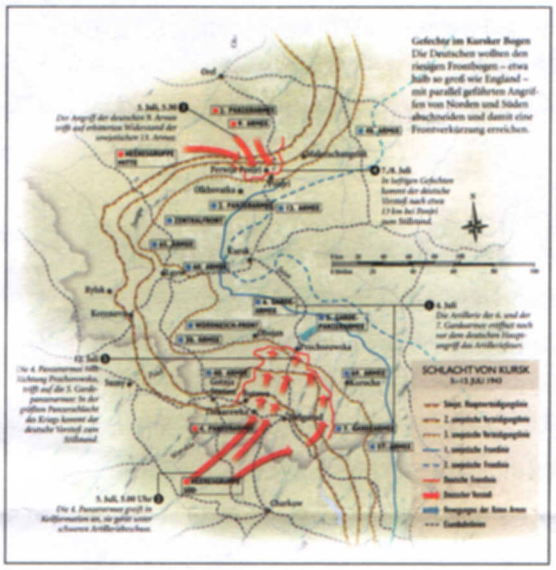
Friedhof Kursk-Besedino im Bau

Schlacht bei Kursk (5. - 13. Juli 1943)



Am 5. Juli 1943 begann die Wehrmacht bei Orel und Belgorod ihre letzte Großoffensive an der Ostfront. Ziel der Operation "Zitadelle" gegen den 150 Kilometer langen gegnerischen Frontbogen bei Kursk war die Einschließung sowjetischer Verbände durch eine Zangenbewegung. Nachdem die deutschen Truppen durch sowjetische Offensiven bis Frühjahr 1943 auf eine Frontlinie zurückgeschlagen wurden, die sie bereits im Winter 1941 eingenommen hatten, sollte mit der Operation "Zitadelle" die strategische Initiative im Osten zurückgewonnen werden. Dafür setzten die deutschen Heeresgruppen Mitte und Süd praktisch alles auf eine Karte. Mit rund 900 000 Soldaten, 1 800 Flugzeugen und 10 000 Geschützen wurden noch einmal gewaltige Mengen an Menschen und Material in Stellung gebracht. Die über 2 000 aufgebotenen Panzer machten etwa 70 Prozent des Gesamtbestands an der Ostfront aus. Die Verluste in der Schlacht bei Kursk waren auf beiden Seiten beträchtlich. Im Gegensatz zu den Deutschen, die rund 20 000 Gefallene und 34 000 Gefangene verloren, waren die 35 000 Toten und 17 500 gefangenen Rotarmisten sowie die zerstörten Panzer für die Sowjets im weiteren Kriegsverlauf weniger schwerwiegend. Obwohl die deutsche Rüstungsindustrie 1943 rund 22 000 Panzer produzierte, waren aufgrund von Nachschubproblemen im Herbst nur 2 300 Panzer an der Front einsatzbereit.

(Quelle: Deutsches Historisches Museum Berlin http://www.dhm.de/lemo/html/wk2/kriegsverlauf/kursk/index.html)

Die Karte stammt aus: Der Zweite Weltkrieg 1939 - 1945, Gerstenberg-Verlag, Hildesheim 2005 (Sonderausgabe für Reader's Digest), Seite 187. Die Fotos wurden übernommen aus der Faksimile-Edition Zweiter Weltkrieg (Verlagsgruppe Weltbild), Folge 21: Die Schlacht von Kursk, Seiten 7-9; Bild: deutsche Panzer Tiger I auf dem Vormarsch.